

AK 325 10

v. Druchserg

Z f  
1575

THRENOLOGIA CHRISTIANA:

Das ist:

Christliche Klag- und Trauer-Predigt.

Ben Wohl-Adelicher ansehllicher Sepultur

Des weiland Wohl-Edelgeborenen / Bestrengen  
und Mannvesten /

Hans Christophel Druch-

sesser / von Wechhausen / uff Bun-

dorff / Reichsfreyer Ritterschaft orts Bau-

nach / wohlbestalten Herrn Hauptmann /

Christseliger Gedächtnis.

Welcher den 30. Septembr. in der Nacht umb

1. Uhr / ætatis suæ 54. Jahr / 6. Monat / 6 Tage / un-

ter dem Gebet und Anrufung Gottes zu gedachtem Bundorff

fried. und seliglich auf Christi Verdienst eingeschlafen / und her-

nacher den 18. ejusdem durch ein ansehllich Comitæ und Leich-

Proceß / von dannen gegen Durckpreppach begleitet / wohl. Ade-

lichem Brauch nach / daselbsten in der Kirchen neben sel-

nem Herrn sel. Vater zu seinem Ruhebetten

der Erden Christlich beygesagt

worden.

Gehalten von

Heinrico Eysentraud Römheldâ-Fr. p. t. Ost-

haimischen Pfarrer zu Frisenhausen / Ministerij

sui 30. Jahr / ætatis 54. Anno 1648.

Gedruckt zu Coburg / in der fürstl. Druckerey / durch Job. Lyrich.

X 212 4937

BIBLIOTHECA  
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK  
HALLE (SAALE)





THEOLOGIA CHRISTIANA

Speculatio Regni und Eternitatis

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio

Georgius de Vossio







# Prooemium

Oder

## Der Predigt Vorrede.

Im Namen Gottes des Vaters/  
Sohnes / und Heiligen Geistes: Der  
Gott alles Trostes / der uns tröstet in  
allerley Trübsal / verleyhe Gnade / daß  
wir bey gegenwertiger Sepultur und  
Trauerklage uns untereinander auch  
trösten mögen / mit dem Trost / damit  
wir getröstet werden von Gott / umb  
Christi Jesu willen / Amen.

Prooemium Con-  
sionis Conseq.

2. Cor. 1. v. 3

**M**üßdächige / geliebte / und  
in Gott hochbetrübtte und leid-  
tragende Christen! Demnach es besser  
ist / ins Klaghaus gehen / als in das  
Trinckhaus / und Trauren besser / denn  
Lachen / dann durch Trauren wird das sündliche Herz  
gebessert.

Eccles. 7. v. 4

Als seynd wir jesso auch ins Klag und Trauers-  
haus gangen / in dem der gerechte Gott / nach seinem  
väterlichen guten Willen / durch den traurigen Todes-  
fall vor unsern Augen weggeraffe den weyland  
WohlEdelgebornen / Gestrengen und Mannvesten  
Herrn / Johann Christophel Truchsess / von Wetz-  
hausen /

Aij

hausen /





hausen / uff Bunndorff / Reichsfreyer Ritterschafft /  
Orts Baunach / wolbestalten Ritterhauptmann / un-  
sern großgünstigen lieben Junckern / einen solchen Mann /  
der der Gottseligkeit / so zu allen Dingen nützlich / 1. Tim. 4.  
v. 8 zugethan gewesen / sich umb den Schaden Josephs  
bekümmert / der mit hohen Verstand erfahren / und Un-  
terscheid der Sprachen begabt gewest / und sonderlich bey  
dieser unfriedlichen Zeit / der löblichen freyen Ritter-  
schafft wohl angestanden / und in vielfältigen Fällen /  
grossen und kleinen / sehr dienstlich und nützlich gewes-  
sen. Dem haben wir jeho die 1000. gute Nacht und das  
Gelaid von einem Klag und Trauerhauß ins ander ge-  
ben / wodurch dann unser psallite, plaudite, jubilate,  
in ein recht Ejulate, plorate und ululate unsers Her-  
zens Freud in ein Leyd / unser Gesang und Rärgen / in  
ein Wehklagen verkehret. Zwar dem frommen gotts-  
fürchtigen Adelichen Blut / dem nunmehr / S. Herrn  
Ritterhauptmann / ist sehr wohl geschehen / der hat eine  
gute Ritterschafft geübt / Glauben und gut Gewissen  
behalten / er hat einen guten Kampff gekämpffet / und  
seinen müheseligen Lauff vollendet / und ist ihn allbereit  
beygelegt / die Kron der Gerechtigkeit. Uns aber gibts  
zu treffen / und unser Herz ist betrübt. Dann sehr wehe  
ist geschehen / 1. der hochbetrübten Wohladelichen Ver-  
wittibten Naemi / dann der Herr hat sie gedemütigt /  
und der Allmächtige betrübt / und den liebsten Jungfern  
von ihrer Seyten gerissen. 2. Wehe ist geschehen / den  
Wohladelichen Kindern / die haben ihren Vater ver-  
lohren. 3. Wehe ist geschehen der löblichen Ritterschafft /  
dann sie haben ein getreuen Rathgeber verlohren. 4.  
Wehe ist geschehen / den armen Untertanen / so Trost  
und Zuflucht bey ihm gehabt. 5. Wehe ist geschehen / der  
lieben

1. Tim. 4. v. 8.

2. Tim. 4. v. 7.

Ruth. 1. v. 20. 21



lieben Armuth / Wittben und Waisen / denn der selige  
Herr Ritterhauptman mit Rath und That beygesprun-  
gen / und viel guts gethan / denen allen bringts Schmer-  
zen und Herzenleyd. Nun were hech von nöthen /  
in solchen luctu publico und bey gegenwertiger betrübe-  
ten Kirchfart / dem Wehmütigen und Leydflagenten  
mit reicher Lehr und Trost beyzuspringen / und wolte  
auch Gott / daß ich / verbi lucis & Crucis pra eo in-  
dignus, gratiaq; Dei indigens, als zu diesen Werck  
erfordere / darzu genugsam gewachsen were! Jedoch was  
an meinen Verstand abgehet / das wird per Dei grati-  
am, desto reichlicher zufallen. Drumb betet ihr für mich /  
gleich wie ich für euch ein glaubiges andächtiges Vater  
unser 26.

## TEXTUS

Ex Threnorum Jeremiae

cap. 5 v. 15. — 17.

**G**edencke HERR, wie es uns ge-  
het / 26. Unsers Herzen Freude  
hat ein Ende / unser Reigen ist in Weh-  
flagen verkehrt / die Krone unsers  
Heupts ist abgefallen. O wehe daß  
wir so gesündigt haben: Darumb ist  
auch unser Herz betrübt / und unser  
Augen sind finster worden.

A iij


Exor.



Exordium Con-  
cionis funebris à  
vicissitudine na-  
turarum, si. n.  
tum.

## Exordium Concionis Confe- quentis.

1.  
Sol.
2.  
Dies festivales
3.  
Aër.
4.  
Volucres.
5.  
Arbores &c.

 Harissimi, es begeben sich / zu gegenwertli-  
ger Jahrzeit des Herbsts / gegen vorstehens-  
den Winter / vielfältige Verenderungen  
der Naturen und Creaturen / Exempli gra-  
tia. Die natürliche Sonn / die ist bis dato in aller Höhe  
gelegen / und hat die Erde erwärmet / jeso aber zuse-  
hens hernieder gelassen / schwächer zusehinen / bis nach  
Weyhenacht die wiederumb umbkehrt / und mit dem  
Auffsteigen / die Tag verlengert: 2. Die langen Som-  
mertag nehmen ab / bis der traurige Winter gar herein-  
dringt / und sich nacher als mit der Sonnen Auffsteigen  
wiederumb verlengern. 3. Die Luft wird scharpff und  
ungesund / bis nach Verfließung des Winters / der  
Frühling eintritt / und diese sich wiederumb reinigt. 4.  
Die Vögel / so uns den Sommer gesungen / und frölich  
gewest / seynd traurig / und fliehen darvon. 5. Die  
Bäume verliehren ihre Bletter / und fallen ab. 6. Alle  
Kräutlein / Blümlein / Gräßlein un Sämlein verschlei-  
chen / verbleichen / bis der Frühling komt / do alles sich  
wiederumb verjunget / und blummet / ja lebt und schwebt.  
Diese und andere mutationes der Naturen und Crea-  
turen sind ein Gestalt und Bedeutung der Menschen /  
Leyd und Freud. Dann so gehet es auch mit uns Men-  
schen / und vernünfftigen Creaturen daher. Die Son-  
ne scheinet uns / weiln wir noch fein jung seyñ / do haben  
wir unsere fröliche junge Tage des Leibs und Lebens ge-  
sunde Luft / und sind lustige Vögel / auffgerichtete Bäu-  
me / und die zarten Blümlein und Kräutlein / zusehens  
aber und stündlich kömt uns der Tode neher / dann quasi  
aqua



aqua dilabimur in terram. Wir sterbe des Todes/und  
wie das Wasser in die Erden verschleufft/ das man nicht  
auffhelet. Et vita mea, quo magis crescit, eo magis de-  
crescit, quando magis procedit, eo magis ad mortem  
accedit, spricht August. in Soliloquio. Das ist: Je  
mehr unser Leben zunimmet/ je mehr es aber abnimmt/ je  
geschwinder es fort gehet/ je ehr es zum Tode gehet. Das  
mache/ alles Fleisch ist Heu/ und Grases Blum/ wann  
der Wind dorüber gehet/ so ist sie nimmer daz. Bis am  
Jüngsten Tag/ die Sonne uns wider auffgehen wird/  
der lange Sommertag/ und gesunde Luft uns wider-  
kommen wird/ und der Todt nicht mehr seyn wird/ noch  
Leyd/ noch Geschrey/ noch Schmerzen/ sondern alles  
neu/ ex Apoc. 21. 4.

2. Sam. 12. 7. 14.

August. in Solilo-  
quio.

Esa. 40. 7. 8.  
Ps. 103. 7. 15.

Von dieser Unbeständigkeit/ Vergenglichkeit  
und Verenderung menschliches Lebens/ predigt uns  
heut in unser Kirchfahrt der Verstorbene selige Herr  
Ritter = Hauptmann/ aus seinen Todensark heraus/  
ex Siracid. cap. 38. 23. Gestern wars an mir/ heut ist  
an dir. Es lamentirt, der ganze Adelige Trauerpro-  
cess hiervon/ besonders die hochbetrübe Wohladeliche  
Wittib/ mit dero Wohladelichen Kindern/ Söhnen  
und Töchtern/ ex Threnis cap 5. 7. 15. 16. 17. das hier-  
durch ihres Herrsens Freud in Wehklag verkehret/  
dann die Krone ihres Häupts/ h. e. der Mann/ der des  
Weibes Häupt/ ihr sel. Juncker/ ist ihr abgefallen.  
Drumb wil sie nicht mehr dessen Cordula oder Naemi,  
ex Ruth 1. herrliche Freud und Augenlust/ sondern viel-  
mehr Mara, und eine hochbetrübe Wittib heissen. Die  
Krone des Häupts ist abgefallen den Wohl-Adelichen  
Kindern/ die haben ihren lieben. arentem verlohren/ der

Sirac. 38.

Thren. c. 5. 7. 15.  
16. 17.

Frau Wittib wil  
viel lieber Mara,  
als Anna Cordula  
heissen/ ex lib.  
Ruth. 1.

Ratio. Die Kro-  
ne ihres Häupts  
ist abgefallen/ ex  
Thren. c. 5.



Sie in aller Zucht und Vermahnung zum HErrn erzogen / Eph. 6. v. 4. des HErrn Wege zu halten / und zu thun / was recht und gut ist / anbefohlen, exemplo Abrahamæ Abgefallen der hochlöbl. Reichsfreyen Ritterschafft / die einen guten Rathgeber und Beystand verlohren / der unter gemeinem Landwesen vor den Riß gestanden / derer Leut es albereit zu Ezechielis zeiten wenig geben / cap. 22. v. 30. Drum / je weniger solcher Leute / je mehr man die liebet / je grössern Schmerz es causiret, wenn man die verleust. Abgefallen manchen armen Wittfrauen und Wäyßlein / den Vnterthanen / diese alle mögen wohl klagen: Ah mi pater, pater mi: Mein Vater / mein Vater / Wagen Israel und seine Reiter. Sie haben einen guten Schutz / nechst Gott / verlohren / der sie versorget und versamlet / wie eine Hanne ihre Küchlein. Summa / abgefallen uns allen hier zeitlich / aber / ihme selbst und auch uns / nicht ewig: Cecidit Corona terrestris, & manet Corona inaccessibilis deposita. Verbleibe die unverwelckliche Ehren / Krone / die beygelegte Krone der Gerechtigkeit / ic. Dessen haben wir uns auch in unserm luctu publico hinwiederumb zu trösten und zu freuen. Wollen demnach auff begehren / Jeremias Klaglieder nach dem Buchstaben betrachten: 1. Prophetam lugentem, 2. Et Consolantem, den weinenden und wehklagenden Propheten / und wie solch Klaglied doch mit reichem Trost vermengelt / und daruff unser Application und wehemütige Trauerklage zur Lehr und Trost richten und stellen / Bericht thun:

1. Ob es auch Christlich und schriftmässig / über uns und der unserigen elendem Zustand Trenodiam oder ein Trauer-Proceß anzustellen /

Ephes. 6.  
 Gen. 18. v. 19.  
 Ezech. 22:  
 2. Reg. 2. v. 12.  
 Matth. 23. v. 37.  
 Manet Corona deposita.  
 1. Pet. 5. v. 4.  
 2. Tim. 4. v. 8.

Propositio.

und





und die unserigen zu beweinen und zu beklagen:

II. Worauff wir unter diesem luctu fürnemlich zu sehen/und was wir uns zu trösten. Ad-  
sit vocatus JESUS.

## DE PRIMO.

**D**er Prophet / in unserm Klag- und Trauer-Text lamentiret also: Gedencke Herr/ wie es uns gehet / ic. Unsers Herren Freude hat ein Ende/ unser Keygen ist in Be-  
heklagen verkehrt: Die Krone unsers Haupt ist abge-  
fallen. Da haben wir nach dem Worts Verstand zu  
beherhigen dreyerley/als nemlich:

DE PRIMO.

Circa Prophetam  
lugentem notan-  
da sunt.

I. Antecedentem Occasionem, Was den Pro-  
pheten zu diesem Klaglied verursachet? Der Jam-  
mer der Zerstorung Jerusalem/und sonderlich/das gro-  
se Elend des gefangenen und weggeführten Volcks/zur  
Zeit der 70. jährigen Babylonischen Gefängnis / da-  
von zu lesen 2. Reg. 24. v. 11. 2. Par. 36. v. 20. Welchen  
Jammer und Elend Jeremias lange vorher / auff Got-  
tes Befehl gedrohet und verkündiget hatte/ c. 12. v. 11. 12. Jerem. 12.  
ib. 25. v. 9. Und in vorhergehenden Worten/durch der  
verlassenen Wittben und Wäysen Zustand abmahlet:  
Wir sind Wäysen / und haben keinen Vater / unsere  
Mütter sind wie Wittben/ v. 3. Denn wie Wittben und  
Wäysen in hoc mundo sind personæ miserabiles;  
Daher sagt jener apud Comic. Ne viduæ quidem au-  
deret facere, mihi quæ fecit: Also müssen die armen  
Gefangenen jederman unter Füßen liegen/und Knechte  
über sie herrschen lassen/ v. 8. Signate obiter, Wittben

I.

Antecedens Oc-  
casio.

2. Reg. 24. v. 11.  
2. Par. 36. v. 20.

Jerem. 12.

ibid. 25. v. 9.

Thren. 5. v. 3.

Wittben und  
Wäysen Zur  
stand.

W

und



und Waisen sind in einem elenden Zustand in dieser Welt. Drumb ist's freylich mehr / wann der Mann / als das Haupt / stirbt / als wann 10. Kinder sterben / wie Helkana ad mulierem sagt / 1. Sam. 1. v. 8. in Betrachtung dessen wünschet David seinem ärgsten Feinde / daß seine Kinder müssen Waisen werden / und sein Weib eine Wittbe / Ps. 109. v. 9. Dennoch ist das ihr Trost / daß Gott selbst ein Vater der Waisen / und ein Richter der Wittben / Ps. 68. v. 6. hat diese der Obrigkeit mit ernst in ihren Schutz befohlen / und geboten / schafft Recht den Waisen und Wittben / Deut. 10. v. 18. Esa. cap. 1. v. 17. thut ihnen keine Gewalt / Jerem. 7. v. 6. schindet sie nicht / ibid. c. 22. v. 3. und bedrohet ernstlich zu straffen / so darwider handeln: Ich wil kommen / und straffen / und wil ein schneller Zeuge seyn / wider die / so Gewalt und Unrecht thun / den Tagelöhnern / Wittben und Waisen / Malach. 3. v. 5. Siehet und höret derer Seuffzen und Threnen / die fließen zwar die Backen herab / schreyen aber über sich / 2. Sir. 35. v. 19. Hat eine väterliche Vorsorge gegen dieselben / Exemplo, der armen Wittib zu Zarpach / die nicht mehr / in klemmer theurer Zeit / zu leben / als eine Hand voll Meel / 2. 1. Reg. 17. v. 12. Und des Priesters Wittib / so in Schulden stuck bis über die Ohren / 2. Reg. 4. v. 7.

II. Darnach haben wir ex Textu zu beherrigen / Ipsam Threnodiam, seu lamentationem: Jeremiae Klagliedlein / ob des Volcks Jammer und Elend. Da beklagt er / 1. Gaudij sive fortunæ instabilitatem, Das unbeständige Glück und vergängliche Welt-Freude. Unsers Herren Freud hat ein Ende / und unser Reigen ist in Weheklagen verkehrt / q d. Unser Cantate, jubilate,

1. Sam. 1. v. 8.

Ps. 109.

Ps. 48.

Deut. 10.

Es. 1.

Jer. 7.

ib. c. 22.

Malach. 3.

Sirac. 35.

Exempla.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

2.

Prophetæ lamentatio, comprehendens

1.

Fortunæ instabilitatem.



late, exultate, psallite, ist in eitel ejulate & ululate ver-  
kehrt worden. Denn die Stadt / so zuvor voll Volcks  
war / die ist wie eine Wittib / sie weinet des Nachts / daß  
syr die Thränen über die Backen lauffen / cap. 2. v. 2.

Thren. 1.

2. Coronæ amissionem, Den Verlust aller  
Herzlichkeit / Zierd und Schmucks. Denn die Krone un-  
sers Hauptis ist abgefallen / klagt und wimmert der Pro-  
phet. Die H. Schrifft gedenckt unterschiedlicher Kro-  
nen / als da ist 1. Sponsalis Corona, Braut-Kronen / da-  
mit diese in ihrem Geschmeide berdet / zum Zeugnis der  
Zucht / Keuschheit / Isidor. 2. Militaris Corona, Rit-  
terlicher Kämpffer und Fechters Kronen / wie David  
der dapffere Kriegsheld der Amoriter Königl. Kron über-  
kommen / und ihme auff das Haupt gesetzt / als der Nab-  
ba die Königliche Stadt gewonnen / 2. Sam 12. v. 30.

2.  
Coronæ amissio-  
nem.

Unterschiedliche  
Kronen / als

1.  
Braut-Krone.  
Es 61. v. 10.

Isidor.

2.  
Rittere-Kron.

2. Sam. 12:

3. Corona Imperialis. Keyserl. und Königliche Kronen.  
Dadurch das weltliche Regiment un Hoheit und Schutz  
der Obrigkeit bedeutet / daher heist in Göttlicher Schrifft  
coronare soviel / als ornare / zieren / schmücken / und or-  
nare, tueri, beschützen / Exempli gratia, Du fronest sie!  
verstehe / die Gerechten / mit Gnaden / wie mit einem  
Schild / ex Ps. 5. v. ult. das ist / du zierest / schmückest und  
beschütest sie. Dieses und anders mehr sind eitel verz-

3.  
Königl. Kron.

Ps. 5.

Prov. 27.

gengliche Kronen / denn Gut weret nicht ewiglich / und  
die Krone weret nicht für und für / Prov. 24. v. 27. son-  
dern alle Herzlichkeit / Schönheit / ic. fälle ab / vanitas va-  
nitatum & omnia vanitas sunt, Was hilffe der hohe  
Thron? das Scepter und die Kron? Scepter und Ke-  
giment / nimt alles bald ein End. Also klagt Jeremias  
auch über diese Eitelkeit / Cecidit Corona, Denn die eine  
Fürstin unter den Heyden / und eine Königin in den Län-

B ij

dern



4.  
Unverwelckliche  
Kron.  
1. Pet. 5. v. 4.  
2. Tim. 4.

3.  
Iniquitatum de-  
plorationem.

1.  
Contriti cordis  
excitatio.  
Ps. 51.

August. ex Ps. 69.

2.  
Precum inflam-  
matio.

El. 26.  
Os. 6.

bern war/als Jerusalem/die muß nun dienen/ Th. 1. v. 1.  
4. Inarcessibilis Corona, Das unverwelckliche Ehren-  
Kronlein/ die Krone der Gerechtigkeit/ an jenem Tage/  
welche der gerechte Richter geben wird allen / die seine  
Erscheinung lieb haben/ 2. Tim. 4. v. 8. Diese bleibt für  
und für / wann dargegen alle zeitliche Ehr / Herrlichkeit/  
und Fried in trauren verkehret und ein Ende nime.

Tertio, deplorirt er iniquitatum transgressio-  
nem, und begangene Missethat. O wehe / daß wir so  
gesündigtet ! Darumb ist auch unser Herz betrübt / und  
unsere Augen finster worden. q. d. Die Sünd sind ein  
Ursach / unsers Jammers und elenden Zustandes /  
das müssen wir erkennen und bejammern. Dann un-  
ser andern Ursachen / darumb Gott sein Volck solch  
Elend wiederfahren leßt / sind dieses zwo fürnemliche  
1. Contriti Cordis excitatio, damit sie ihre Sünde  
sarneten erkennen / und das Herz zu bereiten zu ein ge-  
engstigten Geist Psal. 51 Dann plus placet, Deo sacrifi-  
cium, trucidati pectoris, quam trucidati pecoris;  
spricht August. ex Ps. 69. v. 32. Ein zerknirschter Geist  
gefällt Gott besser / denn ein Farr / der Klauen und Hör-  
ner hat. Drum leßt er die seinen erfahren viel und grosse  
Angst / wie David klagt / Ps. 71. v. 20. 2. Et precum in-  
flammatiō, Damit die zum Gebet aufgemundert / und  
anlaß hetten zu lamentiren: Gedencke Herr / wie es uns  
gehet / schaue / und siehe an unser Schmach / 2. cap. 5. v. 1.  
Dann / precatio sine malis, est avis sine alis, Ein Vo-  
gel ohne Flügel kan nicht über sich kommen; Also / bey  
guten Tagen betet sichs gar laulich / aber / wenn Trübsal  
da ist / El. 26. v. 16. Wanns ihnen übel gehet / so werden sie  
mich suchen müssen / Os. 6. v. 1. Und das ist der Wortes  
verstand



berstand Jeremiae Gebets und Klagliedleins / unsers  
vorhabenden Leich-Texts. Daraus lösen wir nun **Obs Christlich / in**  
unsere obgesetzte Frage lehrweis auff / und confirmiren, **sein selbst / und an**  
daß es nicht unrecht sey / wann es nicht unchristliche und **der Leute Elend**  
heidnische Weheklagen / in sein selbst / und ander Leut / **trauren / 2c.**  
Elend trauren / und unsere gute Freund / Ehegatten / **1. Thess. 4. v. 13.**  
Kinder / 2c. wehemütig beklagen / und Leid tragen. Dann  
solches Christlichen klagens haben wir nicht allein ein  
Exempel dieses Orts an Jeremia / der den Jammer und  
Elend des weggeführten Volcks und Zerstörung Jeru-  
salem beklagt und beweinet / sondern über diß / auch an-  
dere wichtige Ursachen mehr / welche sind theils geist-  
liche / natürliche / auch vernünfftige Christliche Ursa-  
chen. Dann **1. Theologicè** weheklagen und betrauren **Causa Theologicè**  
wir unsern Jammer und Elend / darein wir arme Eva- **ca.**  
kinder / nach dem Fall / durch den Teuffel / Sünd und  
Tode / gebracht / denn Gott der hat den Menschen auf-  
richtig gemacht / aber durchs Teuffels Reid ist der Tode **Sap. 2. v. 24.**  
in die Welt kommen. Und wie durch einen Menschen  
die Sünd ist kommen in die Welt / und der Tode durch **Rom. 5. v. 12.**  
die Sünde; Also ist der Tod zu allen Menschen durch-  
gedrungen / 2c. Das ist nun ein elend jämmerlich ding **Sirac. 40.**  
umb aller Menschen Leben / 2c. Sir. 40. Und das beklagt  
auch Jeremias h. 1. O wehe / sagt er / daß wir so gesündi-  
get haben / darumb ist auch unser Herz betrübt / und un-  
ser Augen finster worden / v. 17. Moses und David wim-  
mern auch hierüber / das macht dein Zorn / daß wir so ver-  
gehen / und dein Grimm / daß wir so plötzlich dahin müs-  
sen. Denn unser Missethat stellest du vor dich / und unser  
unerfante Sünde / 2c. Pf. 90 v. 7. &c. Und CHRISTUS **Pf. 90.**  
ipse, da er sahe Mariam, und mit ihr die Juden weinen /  
als **Johan. 11.**



als Er Lazarum von den Todten wolt erwecken/ergreiff  
 met im Geist / und betrübt sich selbst/ Joh. 11. v. 33. q. d.  
 Ach Gott/ daß die Menschen Gottes Ebenbild/ durchs  
 Teuffels Neid so gar verlohren / und in solchen Jam-  
 merstand gerathen/ o Elend/o Jammer. Quocunque  
 enim oculos mentis vertimus, materiam plorandi in-  
 venimus. spricht August. Si sursum, videmus Deum,  
 quem offendimus, si deorsum, videmus infernum,  
 quem meruimus, si retrorsum, cernimus peccata,  
 quæ commisimus, si antrorsum, videmus districtum  
 iudicium, quod timemus, si introrsum, intuemur  
 conscientiam nostram, quam peccatis foedavimus;  
 Si extrorsum, videmus mundum, quem amavimus.  
 Das ist: Wo und an welchen Ort wir uns hinkehren/  
 Haben wir gnugsam Materien / zu wimmern und wehe-  
 klagen. Sehen wir über sich / so sehen wir Gott / den wir  
 offte mit unsern Sünden erzürnet haben / unter uns die  
 Höll / hinder uns die begangene Sünden / vor uns den  
 angesekten Gerichtstag / in uns fühlen wir das böse Ges-  
 wissen / aussen die Welt / so wir geliebt / &c. Da möchten  
 wir wohl klagen / ach daß ich Wasser genug hette in mei-  
 nem Haupt / &c. 2. Physicè und Natürlich hat Gott  
 selbst solche affecten in das Menschliche Herz einge-  
 pflanzt / daß der nicht allein sich selber liebt / sondern auch  
 in ander Leut Jammer und Elend ein Mitleiden trägt /  
 und herzlich betrübt. Denn niemand hat jemals sein ei-  
 gen Fleisch gehasset. Und wie der Satan nicht unrecht  
 sagt: Haut für Haut / und alles was ein Mann hat / leß  
 er für sein Leben. Ja wanns möglich were / sein Leben zu  
 erretten / verkroch er sich in ein Mäuslöchlein / wie die 5.  
 Cananitische Könige sich in Hölen und finstere Ort ver-  
 stackten /

Verba Augustini.

Jer. 9. v. 1.

Physica ratio.

Eph. 5. v. 29.

Hiob 2. v. 4.

Jos. 10. v. 16.



flachten/ Jos. 10. v. 16. Und was guter Natur ist/ das be-  
klagt und beweinet auch ander Leut Elend und Jammer/  
besonders guter Freund / Ehegenossen/ Kinder/ &c. La-  
crumæ enim sunt signum bonæ naturæ ; August. August  
König Xerxes beweinet sein Kriegsheer / welches auff  
zehn mal hundert tausend Mann starck / aus Beherz-  
gung dessen/ daß über 100. Jahr nicht einer davon leben  
solt. Artemissa hat die Asche ihres Herrn/ aus grosser  
Liebe beygesetzt / und ein herrlich monumentum auff-  
richten lassen/ test. Plinio. Et lacrymis guttisq; hune-  
stat grandibus Ora. Virgil. Alexander Magnus, der  
hat einen Jüngling zum Tode verdampft / darumb / daß  
er sich in einer Tragedien so kläglich stellen kont / daß  
auch der König sich des weinens nicht enthalten können.  
Das heist/ der Gerechte ist barmherzig/ aber der Gottlo-  
sen Herr ist unbarmherzig/ Prov. 12. v. 10. Leichtferti-  
ger Naturen Art ist / und rechte Holzböcke sind / die  
nicht ein Auge naß machen / Hut und Mantel trauren  
lassen / als gewest Anaxagoras Philosophus, als ihm  
die Botschafft kam von seines Söhnleins Tode/ trieb er  
ein Gelächter darüber/ und sprach/ er hats wohl gewust/  
als es gebohren/ hunc esse mortalem. Unrecht hat ge-  
than das Concilium zu Toledo, so beschlossen/ die Tod-  
ten nicht zu klagen und beweinen. Denn/ Si tauri, cum  
mortuum bovem inveniunt, plorant & mugiunt &c.  
quid homo faciet homini? quem ratio docet, & trahit  
affectio, spricht Bernhardus. Betrauren unvernünfftig-  
ge Creaturen eins das ander/ warumb nicht viel mehr der  
Mensch / so mit Vernunfft begabt / das ist natürlich.  
3. Ethicè, erfordert die Vernunfft/ und Christliche Ehr-  
barkeit/ daß wir aus Lieb die Unserigen beklagen / und  
unsere

Historia Xerxi

Artemiss

Alex. Magn.

Prov. 12.

Leichtfertiger Na-  
turen Art.

Anaxag. Phil.

Bernhard.

Ethica



unsere Menschliche affecten an Tag geben. Drum  
 Marc. Anth, Cæs. sagt Marcus Anthonius Cæsar, alias Philosophus, da  
 der den / so ihn aufferzogen / schmerzlich beweinet / und  
 darumb gestrafft ward: *Sinite ut homo sim, neq; enim  
 Imperium, aut philosophia, hominem ex homine  
 collit, aut affectibus hominem exuit.* Ich hab doch  
 auch Menschliche Bewegungen / last mich weinen / es  
 benimt mir nichts / *re.* Habens doch auch grosse heilige  
 Leute / in Trauerfällen / nicht lassen können. Abraham /  
 der Vater aller Gläubigen / fället vor der Leich Sara /  
 seines getreuen Ehegattens / nieder / klaget und beweinet  
 sie bitterlich / *Gen. 23. v. 2.* Jacob trauret umb Rahel mit  
 grossen Schmerzen / und richtet ihr ein Epitaphium  
 auff / *ibid. c. 35. v. 19.* Martha und Maria ihren Bruder  
 Lazarum / *Joh. 11. v. 19.* Ergo, gar nichts unrechts / über  
 uns / und der unserigen Elend / aus Lieb und Mitleiden /  
 uns beklagen / trauren / weinen und Leid tragen. Denn  
 wir haben rechtmessiges Trauren / geistliche / natürliche  
 und vernünfftige Christliche Ursachen gnugsam biß  
 hero angeführet.

Exempla Sanct.  
 Abrahæ, Gen, 23.

Jacobi, c. 35.

Marthæ, Joh. 11.

## II.

### De Consolatione.

II. De Consolatione.  
 Vom Trost / unter den Trauerfällen  
 zu schöpffen.

1. Theß. 4.

**D**omit aber das Trauren und Bebe-  
 klagen nicht gar übermacht / und nicht trauren  
 mögen wie die andern / *1. Theß. 4. v. 3.* so müs-  
 sen wir auch / zum Andern / beherzigen / *Jeremiam*  
*Consolantem,* wie der Prophet Bescheidenheit  
 ge



gebrauchte / und in seinen Klagliedern gleichwol Ziel  
 und Maß hielt / dann ein einmal / so ist die lamentatio  
 des Propheten kein desperatio, ungedultige und zweif-  
 selhafte Klag genklicher Verlassung / sondern vielmehr  
 fidelis Oratio seu Clamor ad Deum. Ein glaubiges <sup>1.</sup> Prophetæ o-  
 Gebet / und herzhliches Seuffzen / dorinn er **G**ott für-  
 bringt / den Kummer und Elend des weggeführten <sup>ratio,</sup>  
 Volcks / daß sie Wäysen / und also / nicht ohne Gottes  
 willen / sondern vielmehr nach **G**ottes willen / ihr und  
 ihrer Väter Sünd entgelten müssen / massen dann der  
**H**err ihnen die Verstorung vorher verkündigen und  
 betroffen lassen / als Jerem. 12. v. 11. 14. cap. 25 11. &c. Jerem. 12. c. 25.  
 Drum fengt er sein Gebet an / gedencck **H**err / wie es  
 uns gehet / schau und sihe an unsere Schmach 2c. cap.  
 5. 1. 2. Darnach auxiliij divini promissio, danner ver- <sup>2.</sup> Auxilij divini  
 eröst mit der Hülf **G**ottes / der werde der armen Gefan-  
 genen nicht gar vergessen / noch in die Leng gar verlas-  
 sen / v. 20. sondern laut seiner göttlichen Verheissung / <sup>promissio.</sup>  
 nach verlauff 70. Jahren erhören und helffen. 3. Und <sup>Jerem. 25. 12.</sup>  
 Reversionis Consolatio seu captivitatis liberatio. <sup>cap. 29, 10.</sup>  
 Dann der Prooheet Concludirt. **G**ott werde ihr Ge- <sup>3.</sup> Reversionis con-  
 fängnuß redlich wenden / daß sie wider heimkommen / <sup>solatio.</sup>  
 an den Ort / von dannen er sie lassen wegführen / ja ihre  
 Tage verneuren / wie vor Alters / v. 20. abermals nach  
 seiner gnädigen Versprechung / Jerem. 29, 10. Diesen <sup>Jerem. 29.</sup>  
 Trost müssen wir in unsem luctu publico und bey trau- <sup>Consolationis</sup>  
 riger Kirchfahrt auch appliciren und wider Schwer- <sup>hujus applicatio.</sup>  
 muth und Traurigkeit / wegen nunmehr seligen Jun-  
 ckers / Trost hören und schöpffen.

I. Erstlich / à Dei voluntate, & beneplacito. <sup>I.</sup> A Dei beneplac-  
 Geschichte nichts Casu und fortuito, sondern alles mit <sup>sito,</sup>  
**G**ottes



Pfal. 31, 16.

Matth. 10, 30.

Pfal. 90.

Gottes willen  
kan niemand  
widerstreben.

Rom. 9.

ibid. 6, 2.

Johann 13, 7.

Exempla.

Josephi.

Gen. 41.

Davidis.

2-Sam. 16, 10.

Niob. 1.

Histor.

Gottes willen und durch sein Gewalt / drum müssen wir mit Jeremia in unserer Klag / nicht nur oben hin sehen / auff das euffertlich Elend / sondern mit Glaubens Augen sehen / zu förderst / uff Gottes Gewalt und dessen Willen. Dann alle unsere Sortes Glück und Unglück / stehen in Gottes Händen. Alle eure Haar uff den Häupt sind gezehlet / und fellet keines ab / ohne Gottes willen. Gott der HERR hat die höchste Gewalt / über alle Menschen / in seiner Hand. Der leset die Menschen sterben / und spricht / komte wider Menschen Kinder / Pl. 90, 3. Dieser göttlichen Gewalt und dessen Willen / kan kein Mensch widerstreben / Ergo, wer bistu der du mit Gott rechnen wilt / Rom. 9, 21. Du solst vielmehr sprechen / wie es Gott gefelt / so gefelt mirs auch ic. und bitten / HERR / dein Will geschehe. Sonderlich / weil den die Gott lieben / alle Ding zum besten dienen / ibid. cap. 8, 28. Drum ob wirs zwar unter dem Creuz nicht verstehen noch wissen / wie es Gott gemeynet / so wirst du es aber hernach erfahren / sagte Christus zu Petro / Exempla, also haben ihre Gemüther zu Gott gerichte Jeremias hoc loco, Joseph in der frembd unter den Egyptern / Ihr / sagt er zu den Brüdern / hab mich nicht hieher verkaufft / sondern Gott hat mich für euch her gesandt / Gen. 45, v. 8. David in seinem höchsten Elend / do ihn Simei lästert / last ihn fluchen / der HERR hat es ihn geheissen / fluch David. Wer kan nun sagen / warumb thust du also ! q. d. es ist Gottes wille. Der gedultig Job / der HERR hats gegeben ic. cap. 1, 22. Historia.

Jene Adelige Frau / deren die Sohn im Wasser ertruncken / und der Juncker / der den Trauersfall trost-  
weiß



weiß zuvor wolt kommen / fragt / wie Sie sich erweisen  
wolte / wann ihr ein solch Unglück zuhanden käme / daß  
sie vermeynte / kein grössers zu seyn / antwortet; Sie  
wolt gerne es were Gottes Will. D. Nic. Hugo in  
Serm. funebr. super Psal. 31. fac similiter, thue des  
gleichen / gedenckt / Gott ist getreu / der euch nicht lest  
versuchen / über euer vermögen. 1. Cor. 10, 13.

1. Cor. 10.

II. A vicissitudine & læta mutatione, von der  
frölichen und gewünschten Abwechselung des Leydes  
in Freud. Dann wie Gott von den 70. jährigen ge-  
fangenen und verlassenen Waisen sagt: Wann ich sie  
nun außgerissen hab / will ich mich wiederumb über sie  
erbarmen. Jerem 12, 15. Item, Ich weiß wohl was ich  
für Gedancken über euch hab / spricht der Herr: Nem-  
lich Gedancken des Friedes und nicht des Leides / daß  
ich euch gebe das End das ihr wartet. Also verstößt  
und betrübt der Herr auch disfalls nicht ewiglich /  
Thren. 3, 32. Insonderheit aber die in dem Herrn ent-  
schlafen / sind nicht übel dran. Ihr Jammer und El-  
lend ist kommen zu ein seligen End.

1 I.

A læta mutatio-  
ne.

Jerem. 12.

cap. 29.

Thren. 3.

Dieses Leben / wie es Syrach von Anfang bis zum  
End beschreibet. cap. 40, 2. Das ist ein elend jämmer-  
lich Ding / von Mutterleib an zc. Dann der ingres-  
sus in hunc mundum, est Flebilis. Weinen ist des  
Menschen Unglücks erstes Prognosticon.

Dieses zeitliche  
Leben ein elend  
Leben.

Sirac, 40.

1.

Ingressus flebilis.

2. Der Progressus in hoc mundo, ist Dehilis,  
schwer und müheselig. Dann wann der Mensch zum  
Verstand komt / da gehet das sorgen fremen aller erst  
recht an / da vergehet kein Tag / er hat sein eigen Plag /  
und ist so gar zum Unglück gebohren / daß er auch des  
Nachts nicht ruhe.

2.

Progressus de-  
bilis.

Matth. 6, 27. 34.

Hiob. 5, 7.



5.  
Egresfus horri-  
bilis.

2. Tim. 9, 2.  
Votum defun-  
ti Nobilis,  
ex Philip. 1.  
Esa. 58, 2.  
Apoc. 14, 13.

III.  
A certissima re-  
surrectione.

Verneuerung/  
unserer Tag.

Eccles. 12, 7.  
Sap. 3, 2.  
Philip. 1,

3. Der egresfus ist horribilis. Dann wie weinet  
die erste Stein/so träge man uns auch wieder hin. Und  
je neher der jüngste Tag/ je mehr erhebt sich Wehe und  
Klag/ ja greuliche Zeiten/ laut Christi und der Apo-  
stel Prophetiam, daß wir wohl sagen und wemmern  
mögen mit Polycarpo, Domine, in quæ nos reserva-  
sti tempora. Und mit unserm seligen Junckern ex  
Philip. 1. votiren: Dissolvi cupio & esse cum Christo.  
Dann aus diesem Unglück allen/ werden die Gerech-  
ten weggerafft/ und sind selige Leut/ so in dem HERN  
gestorben. So nun ein Ehegenos/ oder guter Freund  
den andern herzlich allhier geliebt/ nichts böses/ son-  
dern alles gutes gegönnet/ und gewünscht/ wohl an/ so  
gönne ihn auch diesen herrlichen Wechsel die ewige Ru-  
he und Seligkeit.

III. Der letzere Trost/ ist genommen/ A certis-  
sima, resurrectione. Oder frölichen Auferstehung am  
jüngsten Tag/ dann wie GOTT gleichwohl das elen-  
de weggeführte Böcklein nicht ewig verlest/ sondern  
wiederumb in ihr liebes Vaterland samlen will/ auch  
ihre Tage wie für Alters/verneuren/ wie auch der Pro-  
phet siehet &c. ulc. Also haben wir die unserigen auch  
nicht gänzlich verlohren/ und ist nicht gar aus mit  
uns/ wann wir sterben und diese Welt verlassen müssen/  
sondern am jüngsten Tag werden unsere Tag wieder-  
umb verneuere werden/ denn es ist noch ein lebendige  
Krafft in des Menschen Stäublein/ daß deren nicht ei-  
nes verlohren seyn muß. Der Staub muß wieder zu  
der Erden kommen wie er gewesen ist/ und der Geist wie-  
der zu Gott/ der ihn gegeben hat. Der Gerechten See-  
len/ sind in Gottes Hand/ und nach ihren Abschied bey  
Christo/



Christo / in der Schoß Abrahæ / bis am jüngsten Tag <sup>Luc. 16.</sup>  
Leib und Seel sich wieder famlen wird zu dem rechten  
ewigen Vaterland / wie es sichs bald außweisen wird /  
wann nun kome / die Stund / in welcher alle / die in den  
Gräbern sind / werden des HErrn Stimme hören und  
herfür gehen <sup>2c. Joh. 5, 20.</sup> Dann Er selbst der HErr / <sup>Johan. 5.  
1. Thes. 4.</sup>  
wird mit einem Feldgeschrey / und Stimme des Erz-  
Engels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kom-  
men / vom Himmel / und die Todten werden aufferste-  
hen zu erst. <sup>1. Thes. 4, 16.</sup> Drumb / sind zwar der glau-  
bigen Seelen / noch nicht in der Consummirten Se-  
ligkeit / sondern warten noch auff die Aufferstehung ih-  
rer Leiber / so haben sie doch ein gewisse Hoffnung der-  
selben. Seynd sie noch nicht in die geistliche qualite-  
ten verwandelt / davon der Apostel nach der Leng.  
<sup>1. Cor. 15.</sup> So ist ihnen doch schon beygelegt / die Kron  
der Gerechtigkeit <sup>2. Tim. 4.</sup> Sind diese hie gleich von  
ihren Leibern aufgelöst und geschieden / so seynd doch  
aller Rechtgläubigen Seelen in Lieb und Freundschafft  
beyammen / in Bündelein der Lebendigen / bitten auch <sup>1. Sam. 15.  
v. 29.</sup>  
einheiliglichen / für die arme Christenheit / so hier noch  
zimlich unter dem Creutz lebt und schwebt / <sup>2. Maccab. 2, Maccab. 15.  
15, 12 - 15.</sup> Quid meam igitur defletis mortem , de  
vestris gemite miserijs , ego enim non nisi præeo , vos  
paulo - post sequimini , sagt Aethonius Philosoph. <sup>Aethon. Phil.</sup>  
zu seinen Blutsfreunden / ist doch nicht ewiglich ver-  
lohren / sondern nur fürhin geschicket / Wir werden wol  
zu ihnen fahren / aber Sie / unsere Ehegenossen / Kin-  
der / Bekandten und gute Freunde kommen nicht wider  
zu uns in diß Jammerthal <sup>2. Sam. 12, 23.</sup> sondern dort <sup>2. Sam. 12.</sup>  
in dem himlischen Jerusalem / in dem ewigen Vater-



land sollen und wollen wir uns freuen. Drumb Welt  
Ade, vale zu 1000. guter Nacht / diß wiederkom-  
men mache / daß man scheidens nicht  
acht.

LAUS DEO.



## PERSONALIA.

**S**o viel nun anlangt den  
weyland / WohlEdelgebornen /  
Bestrengen und Mannvesten /  
Herrn Hans Christoph Truchses-  
sen / von Wehhausen uff Bun-  
dorff ꝛ. Reichsfreyer Ritterschafft / Orts  
Baunachs Hauptmann ꝛ. ist er in diese Welt  
den 6. Aprilis Anno 1594. von uhralten Aede-  
lichen meistentheils bekandten und Christli-  
chen Eltern gezeuget / als weyland den gleichs-  
fals WohlEdelgeborn Bestrengen und Mann-  
vesten / Ditterich Truchsess / von Wehau-  
sen zu Bundorff ꝛ. so ebener massen die Rit-  
terhauptmannschafft eine geraume Zeit ver-  
waltet / und der WohlEdelgeborn Vielehren-  
tugentsamen Frauen / Agathæ Sächsin von  
Wunfurth ꝛ. dessen Anherr vom Vater Da-  
vid Truchsess ꝛ. die Anfrau Sabina von Bis-  
bra ꝛ.



bra 2c. der Anherr von der Mutter Joachims  
Zuchs / von Wunfurth 2c. die Anfrau Sibyl-  
la vom Stein zum Altenstein 2c. Also weil des-  
sen uhralters Geschlecht allerseits bekandt /  
weitere Erzählung unnötig erachtet.

Nach dem aber solcher gleich andern A-  
damskindern / der Erb: und andern Sünden  
unterworffen / als ist er von seinen geehrten  
Eltern / nicht lang nach seiner Geburt / ver-  
mittels des hochwürdigen Sacraments der  
H. Tauff / durch den WohlEdelgeborenen Ge-  
stirgen und Mannvesten / Hans Eytel Truch-  
jessen / von und zu Bekhausen uff Betten-  
burg 2c. und der WohlEdelgeborenen und Viel-  
ehrentugentsamen Frauen / Margareta von  
Steingebornen von Wikleben / als Seyfrieds  
von Steins Hausfrauen / dem HErrn Chri-  
sto einverleibt / und ein wares Mitglied der  
Christlichen Kirchen worden.

Von seinen gedachten Eltern / so balden  
bey Erwachung zur Schul gezogen / und in  
freyen Künsten in der Jugend bey Zeiten / ver-  
mittels Herrn Johann Göken / nachmaln  
Pfarrherrn zu Nassach / Herrn Doctor Chri-  
stoph Walken / und Herrn Johann Corvini,  
so noch zu Eysenach im Leben seyn soll / unge-  
sparten



sparten Fleiß angewiesen / darüber sich auch  
also wohl verhalten / das bey Absendung uff  
die Univerſität nacher Gießen / ſein Herr Va-  
ter ihm biß nach Kiffingen das Gelaid geben /  
und bey ſeinem letzten Abſchied vermeldet / er  
habe ihn niemals beleidiget / und zu fernern  
Wohlverhalten angemahnet / da er dann zu  
gedachten Giessen 3. Jahr verblieben / von dar  
uff Straßburg / als dann nach Hauß / und  
dann von ſeinen Herrn Vormundern / als def-  
ſen Herr Vater allbereit Todes verfahren / uff  
die Univerſität Altdorff abgeſchicket / von dar  
wiederumb uff Straßburg / allda er ſich  
2. Jahr uffgehalten / und ferners in Franck-  
reich / Niederland und Engeland paſſiret, all-  
da er mit erlernung frembder Sprachen und  
Adelichen Exercitijs den 8. Februarij, Anno  
1616. wiederumb glücklich nach Hauß gelan-  
get / bemelten Jahrs den 5. Aprilis, ſich mit der  
Wohl Edelgeborenen und Vielehrentugentrei-  
chen Jungfrauen Anna Cordula Truchſeſſin /  
uff Bettenburg Chriſtlichen verſprochen / und  
den 11. Novembris, Eheliches / Adeliches Bey-  
lager gehalten / eine glückliche und friedliche  
Ehe mit deſſen Ehegemahlin 32. Jahr weniger  
6. Wochen beſeſſen / darinnen 9. Söhn / deren  
drey



drey todt gebohren und 6. Töchter / unter wel-  
chen 3. Sohn / als die wol Edelgeborne Bestren-  
ge Ditterich Eytell / Veit Christoph und Hans  
Gottfried / und zwo Töchter / Frau Rosina  
Barbara von Osheimb Wittib / und Jung-  
frau Eva Maria / noch am Leben / erziehet.

Wiewohl bey jetzigen Kriegswesen ihme  
auch viel und manches hartes Unglück unter  
Augen gestossen / massen er sein Hauswesen  
und Güter etliche Jahr mit dem Rücken anse-  
hen und sich deren verzeihen müssen / auch eine  
geraume Zeit in exilio quasi sich zu Königs-  
hofen und Coburg / biß er Anno 1637. wie-  
der seine Güter bezogen / sparsamlich halten  
müssen / was seithero für raube Wind gewe-  
het / hat mancher mit heissen Zehren vielmehr  
zubethauern gehabt / als es köntte oder möch-  
te beschrieben werden.

Anno 1641. den 24. Junij, ist solcher so-  
wohln Krafft Keyserl. Majest. unsers aller-  
gnädigsten Herrn / allergnädigst ertheilten  
Commision zu restabilirung und refloresci-  
rung des zerfallenen ritterlichen Weesens von  
dem hochlöbl. Directorio Reichsfreyer Ritter-  
schafft aller sechs Ort in Francken zu einem  
Hauptmann Orts Baunachs denominirt,  
D und



und von denen gesamten anwesenden Mitglieds-  
gliedern zu Coburgk uff gehaltenen Ortstag  
eligirt und declarirt, solche Hauptmanschafft  
auch / bis an sein End / rühmlichen mit grossen  
Fleiß und emsiger Sorgfalt / massen ihm jung  
und alt das Zeugniß zu geben / administriert und  
verwalter.

Freytags den 29. Septembris jetzt lauffen-  
den Jahrs / ist er mit einem starcken Catarrh  
überfallen worden / und nicht lenger dann 24.  
Stund sich schwach befunden / da er dann also-  
balden nach seinem Beichtvatern Herrn Hein-  
richen Eysentraud / jetzigen Pfarrhern zu  
Friesenhausen / und seinen nechst angeessenen  
Gefreunden / als des Wohl Edelgeborenen /  
Gestrogenen und Mannvesten Herrn Veit Bl-  
rich Truchessen / von und zu Weßhausen uff  
Bettensburg R. geschickt / und in deme sich die  
Schwachheit gemehret / instendig mit dem Ge-  
bet und trostreichen Sprüchen H. Schrift an-  
gehalten / leßlichen auch diß Wort / hilff / Herr  
Jesu hilff / Amen Amen / herzlich gesprochen /  
und allen umstehenden ein gute Nacht  
geben und gesagt / wann ich nit mehr beten kan /  
so betet ihr / und darauff ohne einkige weite-  
re Schmerken selig verschieden / also sein Leben  
lenger



lenger nicht / dann uff 54. Jahr 6. Monat we-  
niger 6. Tag Christlichen vollführet / also das  
tiewohl in allbereit nach einem Medico georda-  
net / unmöglich gewesen / in so einer Kürze sei-  
ner Schwachheit / anzugelangen.

Seinen übrigen Lebenslauff / Gottes-  
furcht und Christlichen Wandel betreffent /  
tiewohl in er nicht mehr als ein Mensch gewe-  
sen / werden ihm Freund und Bekante / Nach-  
barn und andere das Zeugniß geben können /  
daß er sich so viel müglichen / Christlichen Le-  
bens und Wandels befließen / Gottes Wort  
und dessen Diener geehrt und geliebt / die  
Kirchen und Predigt göttliches Worts / fleis-  
sig besucht / mit Ernst angehört / ihm solche  
mit Nutz zueignen und appliciren können / da  
er nicht auszureisen vermöcht / die Sonn- und  
Feyertage / die Predigten den seinigen selber  
vorgelesen / seine Kinder / Diener und Un-  
terthanen zur Gottesfurcht und besuchung  
des Gottesdienst / wie nicht weniger bey vor-  
gangener persecution die Unterthanen zur  
Standhaftigkeit auff das allereyferigste ver-  
mahnet / nunmehr außser allen zweifel / seinen  
letzten Wunsch nach / daß er begehre aufge-  
löst und bey Christo zuseyn / die Gronden ewi-

D ij

ger



gen Seligkeit erlanget habe / die Gott der  
Allmächtige uns allen väterlichen mitthei-  
len / und die betrübe Adelige Frau Wittib /  
zusamt dero geliebten Söhnen und Töchtern /  
hie zeitlich und dort ewiglich gnedig trösten wol-  
le / Amen / H E X X Jesu / Amen.



In

Beatum & plusquam placidum  
abicum

Johan-Christoph. Truchsessens.

**T**ransivére Patres, sequitur Truchsessius illos;  
Hunc nos, nos alii; da modò, Christe, pié.  
Nam benè qui transit, manet illum vita perennis;  
Pœna perennis ei, qui malè transit, adest.

Johann Höefel D. & Reipul.  
Suinford. Consiliar.

---

## EPITAPHIUM

**Herrn Ritterhauptmans**

Hans Christoph Truchsessen zc. Wie dessen A-  
deliche Frau Wittib / ihme / als ihrem selig verstor-  
benen herklieben Juncfern mit seinem Na-  
men nachruft und spricht:

Herzallerliebster Mann und Herr /  
Ach wie ist mir mein Herz so schwer /  
Nach dem der Todt uns gescheiden /  
Sett mein Herz in traurn und leiden /

Christ.



Christlich thet ihr in diese Welt leb'n /  
Hielt Gottes Wort in hohen Ehren /  
Recht zuthun war ewer begehren /  
In euern Ampt rufft ihr zum HERRN /  
Strebt stets nach Zucht und Erbarkeit /  
Thet auch niemand mit willen leynd /  
O wie warhafft mit Herz und Mund /  
Führet ihr Gottes Wort zu alle Stund /

Traut auff Christi Verdienst allein /  
Redet Tag und Nacht vom willn sein /  
Vertrauet Gott und seinem Wort /  
Christus wer ewer höchster Hort /  
Habt das alt und neu Testament /  
Sich alle Jahr gelesn zum End /

Vermahnt und wehret zu allerzeit /  
Ohüt euch für der Sicherheit /  
Nach dem nun ewer Leibsbeschwer

Wolt zunehmen je lengr und mehr /  
Ein seligs End bahet ihr von GOTT /  
Zu erlösn euch aus aller Noth /  
Habt euch darzu auch stets bereit /  
Auff Erden hett ihr wenig Freyd /  
Und also eure Lebens Jahr /  
Seld fünffhalb funffzig bracht fürwar /  
Entschliesst den letzten 7ber Christlich /  
Nach dem man zahlt 1648 zig.

D III

ZU



ZU Burgpreppach ist eur Ruhstadt /  
BUNDORF euch zubeflagen hat.

**H**ans Christoph Truchses von Weßhausen von  
Stam und Blut /  
Adelichen Geschlechts / darzu Ritterhauptman gut /  
Im Tausent Sechshundert acht und vierzigsten Jahr /  
Den letzten 7ber nachts da es umb 1. Uhr war /  
Nach Gott des Allerhöchsten unerforschlichen Rath /  
Christlich diese gar böse Welt gesegnet hat /  
Da er war alt funffzig vier und ein halbes Jahr /  
Weniger sechs Tag / er lebendig und todt war /  
Dem sein Weib / Kind / Freund / Nachbar und Unterthan  
Hochbetrauen und sehr ungeru verlohret han /  
Weil ihnen aus ihren Augen ist entgangen /  
Bey dem sie offte künden Rath und That erlangen /  
Aber Herr Ritterhauptman nehm nicht die ganze Welt /  
Das er sich wieder ins Elend zu uns geselle /  
Wie wird er doch mit dem König Hiskia from /  
Und dem David in Freuden springen herum /  
Auch mit innerlicher Herzens Freud und höchstem Fleiß  
Anschauen das schön und liebliche Paradenß /  
Nach welchem war sein höchst Begierd und Verlangen /  
Nun was er begehrt das hat er aus Gnaden empfangen /  
Uns allen ein gutes Vorspiel hinterlassen /  
Wann wir auch fahren wollen die rechte Strassen /  
Sollen wir Gottes Wort halten in grossen Ehren /  
Fleißig in unserm Thun zu seyn uns nicht beschweren /  
Auch Gottesfurcht / Gedult / Glaubens Beständigkeit /  
So fahren wir mit Simeon in ewige Seligkeit /  
Welches uns dann der höchste dreyeinige **GOTT**  
Gnädig verleyhen wolle / wünscht  
Johann Ott.

EPI-



## EPITAPHIUM

*Nobilissimi, nec non Virtute & Doctrinâ præstan-  
tissimi Viri*

**JOHANNIS CHRISTOPHORI TRUCH-  
SES à Wetzhausen in Bundorff &c.**

Nobilitatis Franciæ orientalis districtu Baunach Ca-  
pitanei meritissimi : fautoris & promotoris omnium literato-  
rum honoratissimi ; Qui 30. die Septembr. 1648. hora 12.  
noctis in verâ agnitione Dei & Salvatoris nostri  
Jesu Christi ex hac vitâ de-

cessit.

*Hic* natus est Jannes Christoff ab origine Truchses  
Wetzhusæ clarâ nobilitate domus.

Hicce piâ Christum semper sub mente ferebat,  
Oreo<sup>q</sup> confessus religionē piâ.

A teneris annis Musarum castra sequutus  
Per mare per terras multa pericla tulit.

Postea cum patrias salvus remeasset ad oras,  
Præclare variis fungitur officiis

Francis namq; loco de Baunach ordini Equestri  
Septem annis præses non sine laude fuit.

Sexies at nonum cum nunc impleverat annum,  
Spiritus in cœlum, venerat unde, redit.

Da Deus alme, quoad cum corpore jungitur ille,  
Ut requie sancta molliter ossa cubent.

*Ad testandum amorem & condolentiam paucula  
hec funeri apposuit 18. Octob. 1648.*

**Joh. Geislerus, istius loci nobi-  
litatis Secretarius,**

**FINIS.**



Z/1575

OK

JOHANNES CHRISTOPHORI TRUCH-

SEI... ..

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

...

Wm

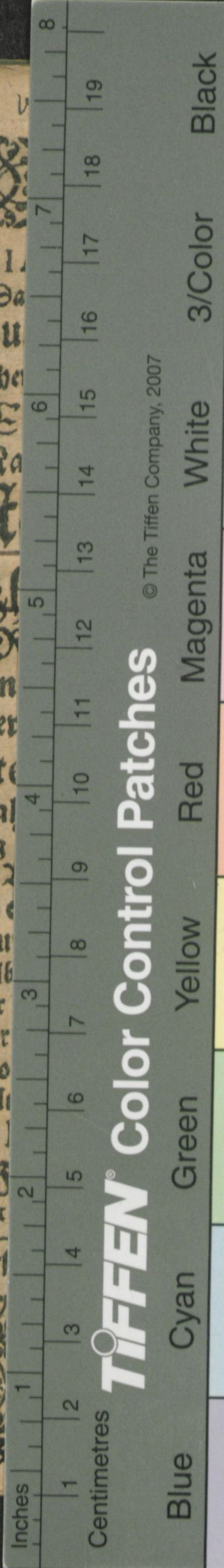
M.C.





A. AK 325, 10.

THRENOLOGIA  
 Da  
 Christliche Klag- u  
 Von Wohl-Adelichen  
 Des weiland Wohl-E  
 und Ma  
**Hans Christ**  
 sessen/ von Weyl  
 dorff/ Reichsfreyer  
 nach / wohlbestalen  
 Christseliger  
 Welcher den 30. Sept  
 i. Uhr/ ætatis suæ 54. Jal  
 ter dem Gebet und Anrufung  
 fried- und seliglich auf Christi  
 nach den 18. ejusdem durch e  
 Proceß/ von dannen gegen Bu  
 lichem Brauch nach / daselb  
 nem Herrn sel. Vater  
 der Erden Ehr  
 wo  
 Gehalt  
 Heinrico Eysentraud  
 haimischen Pfarrer zu S  
 sui 30. Jahr/ ætat  
 Gedruckt zu Coburg/in der für



75  
 X 2124937  
 BIBLIOTHECA  
 PONICKAVIANA  
 UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK  
 HALLE  
 (BAALE)  
 25.

